

## **Tagebucheintrag vom 29. April 2016**

Heute bin ich an der IGS in Göttingen, einer Gesamtschule, die es seit über 40 Jahren gibt. Sie ist aber nicht alt und verstaubt, sondern sehr lebendig. Man stelle sich vor, da hatte eine Schule vier Jahre lang Zeit geboren zu werden. Architekten und Lehrerinnen und Lehrer haben vier Jahre lang geplant, ein Gebäude welches der pädagogischen Idee folgt geschaffen und eine pädagogische Idee zu einer verbindlichen Praxis geführt. Konsequenterweise arbeiten Schülerinnen und Schüler in ihren Klassen in festen Tischgruppen und das kooperative Lernen wird als Muster überall praktiziert. Ganz besonders angesprochen haben mich die sogenannten Tischgruppenabende. Viermal im Jahr lädt ein Schüler einer Tischgruppe alle anderen Kinder und die Lehrer zu sich nach Hause ein, alle berichten woran sie im letzten Vierteljahr gearbeitet haben. Ein Gespräch von Lehrern und Eltern schließt sich an. Das ist wahrhaft durchdacht und anscheinend sehr effektiv. Mich persönlich hat diese Schule sehr inspiriert.

## **Tagebucheintrag vom 28. April 2016**

Heute ist Girls 'und Boys'day. Fast alle Schüler sind ausgeflogen. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern ist in der Schule geblieben und arbeitet am Super-SamS-Konzept, und wie. Was diese Schüler leisten ist einfach großartig. Sie sind so verantwortungsbewusst und denken über ihren Tellerrand hinaus. Sie übernehmen in der Schule Dinge, die normalerweise Schüler nicht übernehmen, sie sind das Gegenteil von angepasst. Es war noch eine zweite Gruppe in der Schule, Schüler, die keinen Platz gefunden haben, haben dem Hausmeister geholfen. Und die hatten richtig tüchtig zu arbeiten, als ich nachmittags nach einer Konferenz durch das Schulhaus lief, begegnete ich ihnen und wollte einen kleinen Plausch halten. Die Schüler hatten aber keine Zeit für mich. Übrigens die Konferenz der Lehrerinnen und Lehrer, die den ganzen Tag in der Schule waren, hatte das Thema "Was ist eigentlich der Geist dieser Schule?" Diese Konferenz war äußerst interessant und wohltuend. Darüber gilt es in einem späteren Tagepunkteintrag zu berichten.

## **Tagebucheintrag vom 27. April 2016**

Gerade bekomme ich eine Schulordnung der Erich-Kästner-Schule auf den Tisch. Schön zu lesen, dass auch andere Schulen sich darüber Gedanken machen. Da steht geschrieben im Jahre 2001:

"Ich habe das Recht in unserer Schule mit Achtung behandelt zu werden. Das bedeutet niemand wird mich auslachen, beleidigen oder ungerecht behandeln, weil ich anders bin. Alle anderen in unserer Schule haben dieses Recht auch. Ich werde niemanden auslachen, beschimpfen, beleidigen oder ungerecht behandeln." Oder: "Ich habe das Recht mich an unserer Schule wohlfühlen. Das bedeutet, niemand wird mein Eigentum oder das der Schule wegnehmen oder beschädigen. Alle anderen an der Schule haben dieses Recht auch. Ich werde anderen nichts wegnehmen und mit dem Schuleigentum sorgsam umgehen." Dies ist die Idee einer Schulordnung, die ein wenig anders daherkommt als die mehrseitigen Pamphlete, die im Höchstfall lediglich als Abschreibtext für ungehorsame Schüler dient.

## **Tagebucheintrag vom 26. April 2016**

Am vergangenen Freitag standen 17 Schülerinnen und Schüler auf unserer Bühne im Theatersaal und zeigten wie sie in dieser Woche gemeinsam mit unseren zwei irischen Schauspielern gearbeitet haben. Es war schön zu sehen wie die Schüler sich in der Woche

weiterentwickelt haben. Sie sprechen und dies richtig gut. Sie haben keine Texte auswendig gelernt, sondern in vielen kleinen Improvisationen lustige Szenen entworfen, in denen sie Englisch sprechen. Etwas ganz anderes war für mich in der Betrachtung vielleicht noch wichtiger. Obwohl sie keinen Stundenplan hatten oder auch gerade deswegen und täglich 7 Stunden gemeinsam arbeiteten, hat man ihnen angemerkt, wie sehr sie innerhalb nur einer Woche eine Gruppe geworden sind. Sie kamen aus unterschiedlichen Klassen, aus der Klassenstufe 7 war auch jemand dabei und fanden über das Arbeiten zueinander. Was sagt uns das über das Arbeiten in der Schule überhaupt?

### **Tagebucheintrag vom 25. April 2016**

Das Leben in großen Gemeinschaften, eine Schule ist eine große Gemeinschaft, braucht Struktur und Freiheit, für alle Beteiligten. Menschen müssen das Vertrauen haben und sich einander geben, dass ihre Arbeit mit Sinn und Verstand ausgefüllt wird. Und nicht nur mit Sinn und Verstand, sondern auch mit dem Herzen. Dies ist meines Erachtens der Grundsatz einer guten Gemeinschaft. Die Freiheit des Einzelnen muss unbedingt einer über die Jahre erarbeiteten Struktur ein Partner sein. Neue müssen Strukturen übernehmen und dennoch Freiheit haben ihre eigene Individualität zu leben. Es ist das Geschick der Leitung aber auch der Teams dies immer und immer wieder zu bedenken. Als Schulleiter, und das habe ich schon des Öfteren geschrieben, merkt man, wenn man auf sein Kollegium und seine Schüler blickt, wie sehr wir alle von Routinen gefesselt sind. Stets in Bewegung zu bleiben ist hier gefragt. Nicht sich auszuruhen auf dem Erreichten, sondern immer wieder neu zu beginnen.

### **Tagebucheintrag vom 22. April 2016**

Vom 30. August bis zum 27. September haben Gruppen und Einzelpersonen die Möglichkeit die Ausstellung "Was glaubst Du denn?" bei uns zu sehen. Wir machen diese Veranstaltung gemeinsam mit dem benachbarten Eduard-Spranger-Gymnasium. Bei dieser Ausstellung geht es nicht allein um Information, sondern um die Haltung des Betrachters. Was geht in uns vor wenn wir eine Frau mit einem Kopftuch sehen? Welche Schubladen gehen da auf und zu? Was ist erlaubt, was nicht? Wer legt fest was erlaubt ist? Wie objektiv sind wir eigentlich? Die Ausstellung möchte uns die Augen öffnen und unsere Haltung hinterfragen. Sie richtet sich vor allem an jugendliche Betrachter, aber auch ältere können hier sehr viel lernen. In den nächsten Tagebucheinträgen werde ich immer wieder aus einem anderen Blickwinkel darüber berichten. Gehen Sie doch einfach mal auf die Seite [www.wasglaubstdudenn.de](http://www.wasglaubstdudenn.de)

### **Tagebucheintrag vom 21. April 2016**

Die Elternabende sind insgesamt weniger gut besucht. Wir stellen uns natürlich die Frage, warum dies so ist. Kommen die Eltern nicht, weil die Themen langweilig sind oder weil der Zeitpunkt nicht stimmt oder weil sonst so viel anderes läuft? Treffen wir mit unseren Fragen deren Bedürfnisse nicht? Wir haben einen Elternabend zum Thema Differenzierung veranstaltet. Es ging darum zu erklären wie sich unsere Arbeit auch von der Arbeit von anderen Schulen unterscheidet bzw. wie wir mit der Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler umgehen. Und es waren insgesamt wenige Eltern da. Dieser Elternabend findet zwar jedes Jahr statt, dennoch mit immer neuen Inhalten und Beispielen. Es wäre schön auch von Elternseite Tipps zu bekommen, was an unserer Arbeit sie genauer erklärt bekommen wollen und wo es Redebedarf gibt.

## **Tagebucheintrag vom 20. April 2016**

Heute haben wir beschlossen, einen Pastatag einzuführen. Die Idee, das Mensaessen durch eine weitere vegetarische Mahlzeit zu verändern, war schon lange in unseren Köpfen. Heute haben wir uns mit unseren Caterern vom Hotel Kurpfalz zusammengesetzt und ein bisschen herum gesponnen. Und es ist einiges dabei herausgekommen. Wir finden es sinnvoll nicht so viele Fleischmahlzeiten anzubieten, sondern eher auch schmackhafte vegetarische Alternativen. Ein Pastatag passt einfach immer und ist sicherlich von uns allen akzeptiert. Interessant bei dem Gespräch mit den Caterern war auch deren Beobachtung über das Essverhalten unserer Kinder. Spinat geht gar nicht. Fisch nur wenn er ummantelt ist. Und Nudeln mit Tomatensoße könnte es täglich geben. Was insgesamt sehr gut ankommt ist unsere Salatbar. Die werden wir auch in Zukunft beibehalten.

## **Tagebucheintrag vom 19. April 2016**

Und wieder ging es um Partizipation. 6 Schüler hatten mit mir einen Termin vereinbart. Sie baten mich um Erlaubnis eine Firma gründen zu dürfen, die sich mit dem Thema "Pausenverkauf" beschäftigt. Sie haben ihre Firma gut aufgestellt, da gibt es welche, die für die Finanzen zuständig sind, andere kümmern sich um das Marketing, wieder andere stehen der Firma vor und welche, die für den Einkauf zuständig sind. Vieles ist bedacht, wie oft machen wir einen Verkauf, wo wird etwas gelagert, wo ist der geeignete Ort für den Verkauf, wie wird die Werbung organisiert, viele Fragen, auf die die Schüler schon Antworten haben. Im Gespräch kommt uns gemeinsam der Gedanke, dass die Mensa auch in den Pausen geöffnet werden könnte, wenn es dort z. B. einen Saft, einen Tee oder ein Müsli zu essen gibt. Einige Detailfragen sind noch zu klären. Die Schüler sind aber auf einem tollen Weg.

## **Tagebucheintrag vom 18. April 2016**

Schüler machen Schule. Darüber habe ich schon des Öfteren geschrieben. Dieses Projekt nimmt immer größere Formen an. Die Schüler fahren drei Tage in eine Jugendherberge, von der 5 bis zur 10. Klasse, aus allen Jahrgängen sind Schüler dabei. Sie werden fit gemacht für das Thema Demokratie und Partizipation. Wie kann ich mich einmischen? Wie kann ich strategisch geschickt vorgehen, um alle Beteiligten zu überzeugen, dass mein Projekt verwirklicht werden muss. Wie kann ich Koalitionen bilden lernen und richtig argumentieren? Alles Dinge, die ich in meinem späteren Leben durchaus gebrauchen kann. Es gibt viel zu tun und die Schüler packen es auch richtig an. Wir geben ihnen den Freiraum, den sie so langsam immer mehr zu nutzen wissen. Ich bin gespannt, wie dieses Projekt weiter geht.

## **Tagebucheintrag vom 15. April 2016**

Heute war ich im Schnawwl-Theater im Mannheim. Es ist mir tatsächlich gelungen, die Schüler meiner beiden Kurse, die am Anfang in Landau gemeinsam mit mir in den Zug stiegen, am Ende wieder zurück nach Landau zu bringen. Eigentlich macht man über so was keine Witze, es soll aber Lehrer geben, die auch einmal ein Kind vergessen und es noch nicht einmal merken. Auch das sollte man eigentlich nicht ins Lächerliche ziehen. Wenn es allerdings gut ausgeht schon. Wir waren im Stück "Supergute Tage" von Marc Haddom. In diesem geht es um einen autistischen Jungen, der nicht berührt werden möchte, der alle möglichen Primzahlen auswendig kennt, der Gegenstände wie Brille oder Schuhe immer in der gleichen Art und Weise irgendwo hinstellen muss und der eines nicht kann: Lügen. Es sagt tatsächlich immer die Wahrheit. Wenn man ihm zuhört oder zuschaut, bekommt man als "Normalmensch" schon ein wenig ein schlechtes Gewissen. In seinem Leben passiert ein

Unglück. Ein Hund liegt erstochen vor seiner Haustür. Er beschließt die Ermittlungen einzuleiten, auch gegen den Rat bzw. Befehl seines Vaters es nicht zu tun. Alle Erwachsenen, mit denen er zu tun hat, sind schwierig, eigentlich ist er der einzig normale Mensch in diesem Stück. Den Schülern hat es gut gefallen, auf dem Nachhauseweg sprachen wir über das Stück, das ist doch das beste Zeichen. Im Juni geht es wieder ins Theater. Darauf freue ich mich sehr.

### **Tagebucheintrag vom 14. April 2016**

Super-SamSe, dieser Begriff ist Ihnen sicherlich nicht bekannt. Ein SamS ist ein Schüler, der mit Schülern arbeitet. Und ein Super-SamS ist ein Schüler, der einen Sams ausbildet. Dank der Idee und des Einsatzes einer Kollegin ist im vergangenen Schuljahr eine Gruppe von Schülern entstanden, die in einem arbeitsreichen Prozess ein eigenes Konzept zur Lernbegleitung von Schülerinnen und Schülern, die eine Förderung brauchen, entwickelt haben. Die Super-SamSe haben dieses Lerncoachingkonzept der Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt. Ich bin so stolz auf die Kollegin und auf diese Schülerinnen und Schüler. Sie erklärten den staunenden Lehrern, wie sie ihre Ausbildung mit anderen Schülern geplant haben und welche Aufgaben diese in Zukunft übernehmen können. Eigene Lernzeiten, eine Lehrkraft bei einer Lernzeit begleiten, bis dazu, eine Werkstatt am Nachmittag alleine zu betreuen. Die Botschafter-Werkstatt, der Schulgarten, eine Amnesty-Werkstatt begleiten bereits jetzt schon einige Super-SamSe. Ein Schulleiter, der solche Schüler hat, kann sich nur glücklich schätzen.

### **Tagebucheintrag vom 13. April 2016**

Einige unserer Kinder sind derzeit bei der Handwerkskammer und schnuppern in die unterschiedlichsten handwerklichen Berufe hinein. Ich hoffe sehr, dass der ein oder andere den Weg ins Handwerk findet. Ist es typisch, dass unter den Teilnehmern nur ein Mädchen ist? Warum gehen offensichtlich weniger Mädchen ins Handwerk, was müssen wir in den Schulen daraus lernen? Was müssen wir in der Gesellschaft lernen? Wie kann eine Ausbildung, ob im Handwerk oder auch in der Industrie, wieder an Stellenwert gewinnen? In den Tür- und Angelgesprächen mit den Schülern kommen oft die gleichen Sätze, zu wenig Lohn, schmutzige Hände, körperlich zu anstrengend und im Winter draußen zu kalt. Auf der anderen Seite werden die Möglichkeiten, die handwerkliche Berufe bieten, nicht gesehen.

### **Tagebucheintrag vom 12. April 2016**

Heute habe ich etwas über Träumer, Indianer, Häuptlinge, Schluris, Trittbrettfahrer, Schrauber, Pioniere, Strippenzieher, Bedenkenträger und Betonköpfe gelesen. Ich bin der Meinung, dass dies eine wunderbare Zusammenfassung von Charakteren aller größeren Gruppen in einer Gesellschaft ist. Denken Sie mal darüber nach.

### **Tagebucheintrag vom 11. April 2016**

Respekt ist ein wichtiges Thema in der Schule und im Leben allgemein. Respekt verlangen wir von allen für alle. Die Respektlosigkeit nehme ständig zu, behaupten Menschen, die die Vergangenheit gerne verklären. Manchmal ist es richtig lustig mit Schülern zu sprechen, wenn sie sich beschwerten über die Jüngeren in der Schule, die ihnen gegenüber überhaupt keinen Respekt zeigten. Es wird dann behauptet, dass in der Zeit, in der sie so alt gewesen seien, sie wiederum gegenüber den damals älteren die Hosen voll hatten und stramm standen. Sie sagen das mit einer so großen Ernsthaftigkeit, dass ich dann fast geneigt bin ihnen zu

glauben. Einige von den älteren Schülern überlegen sich dabei auch nicht, wie weit der Respekt von ihnen gegenüber den Erwachsenen, mit denen sie zu tun haben, ausgeprägt ist. Ja, Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung, diese Themen begleiten uns auch ein ganzes Leben.

### **Tagebucheintrag vom 08. April 2016**

Guter Unterricht ist das Schwarzbrot einer guten Schule. So sagt es der emeritierte Universitätsprofessor Hilbert Meyer aus Oldenburg. Unterricht ist der Kern, der muss laufen, der muss stets fortentwickelt werden. Guter Unterricht besteht aus einer guten Mischung von unterschiedlichen Lehr- und Lernformen. Frontale oder besser instruktive Phasen, kooperatives Lernen, das heißt das Lernen mit Partnern und in Gruppen und selbstständiges Lernen müssen einander abwechseln. Es gibt nicht den allein Seelig machenden Weg, es ist wie so oft im Leben, die Mischung macht es. Was wir gelernt haben ist die Instruktion, das Andere müssen wir uns alle immer wieder neu aneignen. Gute Lehrer lernen ewig und sind niemals fertig.

### **Tagebucheintrag vom 07. April 2016**

Heute Abend fand eine außergewöhnliche Schulelternbeiratssitzung statt. Vertreter der Schülerschaft, Lehrer und Eltern diskutierten die Frage, wie wir in unserer Schule mit dem Thema Handy umgehen. Derzeit praktizieren wir ein striktes Handyverbot, gegen das täglich tausendfach verstoßen wird. Viele Schüler halten sich nicht an die Regeln, die Lehrer spielen die Sittenpolizei und verbringen einen Teil ihrer Aufsichtszeit damit, Handys ins Sekretariat zu schleppen. Das kann so nicht mehr weitergehen. Auf der anderen Seite gehört das Handy zum Alltag eines jungen Menschen. Wir Erwachsenen können nicht mehr so tun, als ob es nicht da wäre. Wir müssen zu einer gemeinsamen Vereinbarung kommen, mit der alle leben können. Dazu war dieses Treffen sinnvoll und nötig. Die Diskussion war interessant und gleichzeitig prallten unterschiedliche Ansichten aufeinander. Eines steht für mich jedoch fest, Eltern und Schule und Lehrer müssen ihren Erziehungsauftrag ernst nehmen und ihren Kindern einen richtigen Umgang mit dem Handy vermitteln. Das Ergebnis des Abends war befriedigend, eine Gruppe von Schülern, Lehrern und Eltern wird eine Art Mediennutzungsvereinbarung erstellen und im Schulelternbeirat und in der Gesamtkonferenz zur Abstimmung bringen. Das Beste an diesem Abend waren die Schüler, wie sie ihre Meinung vertreten und mit vernünftigen Argumenten Skeptiker versucht haben zu überzeugen, macht mich stolz.

### **Tagebucheintrag vom 06. April 2016**

Das Fach Fit und Stark ist ein wichtiges Fach in unserer Schule. In der 10. Klasse geht es dabei um andere Themen als in der 5. Klasse. In der 10. Klasse ist das Fach Fit und Stark das Fach, in dem zentrale Projekte gesteuert werden. Hier können Schülerinnen und Schüler eigene kleinere und größere Projekte machen. Daneben gibt es wichtige Themen, zu denen wir uns auch Experten von außen einladen. Da geht es auch um ganz lebenspraktische Dinge wie das Thema Steuern, Banken und Versicherungen. Heute haben wir in den 10. Klassen an dem Thema Rassismus gearbeitet. Für mich war es faszinierend zu sehen, wie offen und gleichzeitig reflektiert unsere Schüler die Fragen von Rassismus sehen. Besonders ehrlich waren sie auch dann, wenn es um den alltäglichen Rassismus ging. Wie oft werden Menschen, die eine andere Rasse haben, täglich durch den "Kakao" gezogen. Wie sagt der Pfälzer zu Schokoküssen? Ist Bülent Ceylan wirklich lustig? Oder auch ein Rassist? Warum gibt es das überhaupt? Warum ist es wichtig, welcher Rasse man angehört? Warum erheben

sich die einen über die anderen? Wer spielt da welches Spiel? Was heißt in dem Zusammenhang Zivilcourage?

### **Tagebucheintrag vom 05. April 2016**

Heute haben wir es endgültig beschlossen. Unsere Schule und unser benachbartes Gymnasium werden die Ausstellung der Bundeszentrale für politische Bildung "Was glaubst Du denn?" ab dem 30. August 2016 der Öffentlichkeit präsentieren. Bei dieser phantastischen Ausstellung geht es um das Leben von Muslimas und Muslimen in Deutschland. Das Tolle an dieser Ausstellung ist die Konzeption. Es gibt sogenannte PEER-Begleitungen. Jugendliche führen Jugendliche, Schulklassen oder Gruppen durch die Ausstellung. Die Jugendlichen, die als PEERs führen werden vorher ausgebildet. Die Ausstellung wird in unserem neuen Selbstlernzentrum stattfinden, die PEER-Guides kommen aus dem ESG und auch von uns. Die Ausbildung der PEERs wird von Experten der Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführt, so haben jene Schüler die tolle Gelegenheit, ihre Kompetenzen zu erweitern und diese auch auszuprobieren. Ein weiterer faszinierender Aspekt dieser Ausstellung ist, dass Besucher und Besucherinnen ihre Meinungen äußern können und als Spuren hinterlassen. Es gibt die Möglichkeit post-it mit Kommentaren zur Ausstellung zu hinterlassen und an einem Terminal Fragen zu stellen, die von der Redaktion beantwortet und auf der Website publiziert werden. In einer Videokabine kann man eigene Portraits filmen, um sie auf der Website zur Ausstellung zu veröffentlichen. Die Internetadresse lautet: [www.wasglaubstdudenn.de](http://www.wasglaubstdudenn.de). Dort wird auch sehr bald ein Termin zur Ausstellung buchbar sein.

### **Tagebucheintrag vom 04. April 2016**

Erster Schultag nach den Osterferien. Es ist schön alle wiederzusehen. Die Zeit kommt mir persönlich lange vor. Ob das ein Zeichen guter Erholung ist, werde ich wohl erst in ein paar Tagen wahrheitsgemäß beantworten können. Schon gleich nach den Osterferien habe ich eine Bitte an alle, die dieses Tagebuch lesen. Wir haben die Möglichkeit einen jungen Mann aus Israel als Freiwilligen zu beschäftigen. Was wir für ihn benötigen ist eine Wohnung oder ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft. Gibt es unter den Lesern irgendjemanden, der diesen jungen Mann für ein Jahr beherbergen kann? Wenn ja, bitte melden Sie sich bei mir direkt.